11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 288 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu | Montag, 9. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[en] Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [Vlotho] 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901

Parlamentarische Berichterstattung an den Kaiser.

Es darf vielleicht als bekannt vorausgesetzt werden, daß der Kaiser stets eifrig über die Verhandlungen des Reichs- wie des Abgeordnetenhauses berichten läßt. Ueber die Art Weise indessen, wie der Monarch auf dem Laufenden erwird, dürfte vielleicht Unwissenheit herrschen. Es sei zunächst erwähnt, daß der Kaiser sich, wo er auch weilen in Berlin oder im Auslande, über eine jede Sitzung Bericht erstatten läßt. Weilt der Monarch in Berlin, so geschieht dies an der Hand eines ausgearbeiteten Berichtes durch einen Minister. Ist der Kaiser auf Reisen, so erfolgt die Berichterstattung telegraphisch. Mit dieser Arbeit ist ein höherer Beamter aus dem Ministerium betraut. Die Berichterstattung erstreckt sich nicht nur auf den Inhalt der Tagesordnung und auf die Resultate der Verhandlungen, sondern auch auf bemerkenswerte Zwischenfälle, zu denen auch die Zwischenrufe gehören. Der erwähnte Ministerialbeamte wohnt den Verhandlungen persönlich bei und schreibt den Extrakt in einer „Parlamentsdepesche für den Kaiser" nieder. Eine Abschrift wird dem Minister des Innern oder dessem Vertreter mit der Rohrpost zugestellt. Die Parlamentsdepesche selbst wird von einem höheren Postbeamten nach Schluß der Sitzung im Parlamentsgebäude zur Weiterbeförderung abgeholt. Am Bestimmungsorte wird von dieser Depesche ebenso wie von jedem an den Kaiser gerichteten Telegramm eine Abschrift hergestellt, während das Original im Besitz der Postbehörde als Beleg verbleibt. Auch jetzt, bei dem Besuche des Kaisers in Schlesien, hat wegen der Zolltarifsverhandlungen der Telegraph zwischen Berlin und Schlesien eine große Rolle gespielt. Oftmals hatte der Kaiser telegraphische Rückfragen, die wiederum telegraphisch beantwortet werden mußten. Im übrigen wird noch extra für den Kaiser ein größerer Bericht angefertigt, der von den Postkurieren überbracht wird, die gewöhnlich abends Berlin verlassen, um am anderen Morgen dem Kaiser die Eingänge des verflossenen Tages zu unterbreiten. Hierbei sei noch bemerkt, daß auch Verhandlungen der Berliner Stadtverordneten-Versammlungen, die den Kaiser besonders interessierende Fragen betreffen, in kurzem, aber erschöpfendem Auszuge telegraphisch übermittelt werden.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiserliche Maßnahmen gegen das Duell.

Wie von verschiedenen Seiten verlautet, steht schon binnen kurzem eine neue Anordnung des Kaisers gegen das Duell bei dem Offizierkorps in Aussicht. In der letzten Zeit hat der Kaiser wiederholt mit maßgebenden Persönlichkeiten über die Duellfrage gesprochen, und die Frage soll in der That zufriedenstellend gelöst worden sein. Die Ergebnisse werden vor der Hand noch geheim gehalten, sollen vom Kaiser aber dem Vernehmen nach vielleicht schon am Neujahrstage vor versammelter Generalität bekannt gegeben werden und im allgemeinen auf Einführung von Ehrengerichten mit Strafbefugnis basieren.

Petitionen für den Reichstag.

Dem Reichstage ist eine Petition von 514 Konitzer Bürgern zugegangen, die die Wiederaufnahme der Ermittelungen nach den Thätern und Helfershelfern des am 11. März 1900 an dem Gymnasiasten Ernst Winter begangenen Mordes bitten. — Zahlreiche Petitionen (211 mit 166 798 Unterschriften) ersuchen Regierung und Reichstag, auf Einstellung des Burenkrieges zu dringen. 20 Petitionen wenden sich gegen die bekannten Schmähungen des englischen Ministers Chamberlain.

Die Zolltarifverhandlungen.

Auch am Sonnabend wurde der Zolltarif eingehend besprochen. Bei Beginn der Sitzung verriet schon die überaus spärliche Zahl der anwesenden Abgeordneten, daß das Interesse an den Zolldebatten erheblich nachgelassen hat. Die Beratung wird voraussichtlich noch diese Woche ganz in Anspruch nehmen; sie wird heute nur unterbrochen durch die Anfrage des Abg. Dr. Arendt über den Ehrensold für Veteranen.

Deutschland und Frankreich.

Der Bonapartist Cassagnac schreibt in der Pariser „Autorite" zu der Kammerrede Massabuaus. Frankreichs Schwäche bestehe darin, daß es gleichzeitig England und Deutschland gewachsen sein wolle. Das sei unmöglich. Die Stunde sei gekommen, wo Frankreich wählen müsse, wenn es sich nicht durch übermäßige Ausgaben zu Grunde richten wolle. Von diesem Gesichtspunkte aus dränge sich die Annäherung an Deutschland allen Denen auf, die eine praktische Politik befolgen und sich keinen Sentimentalitäten hingeben. Die Annahme einer Mithülfe Deutschlands an der chinesischen Angelegenheit und der Oberbefehl Waldersees sei der erste Schritt dazu gewesen. Ein koloniales Einvernehmen mit Rußland und Deutschland würde eine neue Kolonialsperre gegen England werden. Die öffentliche Meinung würde anfangs erstaunt sein, aber bald diese Politik billigen. Man müsse sie nur daran erinnern, daß Deuschland nur ein zufälliger, England aber der unerbittliche und beständige Feind Frankreichs sei.

Prinz Heinrich in Norwegen.

Am Sonnabend nachmittag traf das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste deutsche Geschwader in Christiania ein und tauschte mit der Festung und dem Panzerschiff „Tordenskjold" Salut aus.

Englands Dank an seine besten Freunde.

Der Vertreter der „Kölnischen Zeitung" in Kapstadt telegraphiert seinem Blatte, daß die dortige Zensur den Vertrieb der „Kölnischen Zeitung" in Südafrika verboten habe.

Das hat doch nun die „Kölnische Zeitung" eigentlich nicht verdient. Der Zensor in Kapstadt wird sich wohl über den Charakter des Blattes nicht ganz klar sein. Nach einer weiteren Nachricht sind auch andere deutsche Blätter, so die „Nationalztg." und der „Vorwärts" für Südafrika verboten worden.

Zum Burenkrieg.

Der Londoner „Morning Post" wird aus Brüssel gemeldet: Präsident Krüger empfing einen Bericht von Botha, demzufolge die in Transvaal und im Oranjestaat im Felde stehenden Buren 16 000 Mann zählen, während 13 Kommandos im Kapland sind.

Aus Newyork wird berichtet, daß Agenten der britischen Regierung im Westen große Mengen von Pferden und Maulesseln angekauft haben. Acht Dampfer in Neworleans seien bereit, mit 15 000 Tieren nach Südafrika abzugehen. Eine weitere bedeutende Pferdeausfuhr dahin werde erwartet. Das Ende des Krieges scheine entfernter, als die englische Regierung einzuräumen geneigt sei.

Eine Meldung des Londoner „Standard" aus Pretoria vom 5. d. M. besagt: Die Buren beginnen, wie verschiedene Anzeichen verraten, mit der Wiederaufnahme ihrer Thätigkeit. Mehrere Kommandos tauchten wieder im Oranjestaat auf, darunter ein großes Kommando, das anscheinend von Dewet befehligt wird. Viljoen steht mit 400 Mann nördlich von Belfast an der Delagoabahn und wartet die Ereignisse ab. Beyers zieht nach Süden zu auf Sandriverpoort, augenscheinlich in der Absicht, sich westlich von Warmbad mit Badenhorst zu vereinigen.

Der Krieg zeigt außer seinen vielen anderen Schäden auch einen verderblichen Einfluß auf die englische Handelsbilanz. Der Handelsausweis für November zeigt nämlich eine Abnahme der Einfuhr um nahezu 60 Millionen Mark und eine Abnahme der Ausfuhr um mehr als 35 Millionen Mark gegen das Vorjahr.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 9. Dezember.

*= **Mit Feuerversicherungsangelegenheiten** beschäftigte sich bekanntlich auch die am Freitag im Vereinshause stattgefundene Sitzung des Vereins der Feldmarken von Herford und Stiftberg. Weil wir aus dem Kreise der ländlichen Besitzer mehrfach darum angegangen worden sind, wollen wir uns mit diesem Punkte etwas näher beschäftigen. Der Vorsitzende, Herr Hilwalserbäumer nahm hierzu zunächst das Wort und führte aus: Bekanntlich sei zwischen dem Herforder Privat-Feuer-Versicherungs-Verein, der außer im Amtsbezirke Herford auch eine große Anzahl Mitglieder in unseren Feldmarken zähle, und der Versicherungs-Gesellschaft „Deutscher Phönix" ein Vertrag abgeschlossen worden. Das Bevorstehen des Ablaufs dieses Vertrages haben dem Vorstande des genannten Herforder Vereins wegen der beabsichtigten Prämienerhöhung Veranlassung gegeben, bereits eine General-Versammlung zusammen zu berufen, deren Ergebnis unter anderem gewesen, daß im Januar künftigen Jahres eine neue General-Versammlung abgehalten werden solle, zu welcher je ein Vertreter des „Deutschen Phönix" und der „Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät" eingeladen werden solle. Inzwischen sei es Aufgabe der einzelnen Interessenten-Gruppen, sich mit der Sache zu beschäftigen und weitere Prüfungen anzustellen. Zu diesem Zwecke habe er den Vertreter der „Westfälischen Provinzial-Feuer-Sozietät" für den Bezirk Herford, den Kommissar Weddige hierselbst ersucht, über die Geschäftshandhabung der Sozietät einige Aufschlüsse zu geben. Der Vorsitzende erteilte darauf dem Kommissar Weddige das Wort, welcher ungefähr folgendes ausführte:

Er sei der Einladung des Herrn Vorsitzenden gefolgt, weil die Direktion in Münster ihn bevollmächtigt habe, in der angeregten Frage mit in Konkurrenz zu treten. Besonders wurde zunächst hervorgehoben, daß es ihm durchaus fern liege, in irgend einer Weise das Verfahren irgend einer Privatgesellschaft in Vergleich zu ziehen. Seine Aufgabe solle nur sein, die Grundzüge der Geschäftsverwaltung und des Wesens der Sozietät vom neutralen Standpunkte aus zu beleuchten.

Durchaus nicht zu verkennen sei, daß der „Deutsche Phönix", eine als gut fundamentierte und solide wirtschaftend bekannte Gesellschaft, bei ihren ländlichen Versicherungen in hiesiger Gegend viel Brandunglück gehabt habe und es sei begreiflich, daß die Gesellschaft bestrebt sei, ihre durch zahlreichere größere Brände verursachten Verluste in Zukunft durch höhere Prämien zu decken. Daß nun die Sozietät doch in Konkurrenz trete, geschehe in dem Bestreben, den Kreis der ländlichen Versicherungen — worin sie gewissermaßen etwas Spezialist sei, infolge der eigenartigen Einrichtung — zu vermehren. Bekanntlich sei eine erheblich große Anzahl ländlicher Besitzer durch Vermittelung des Westfälischen Bauern-Vereins bei der Sozietät versichert. Die Sozietät habe nicht vorab den Zweck der Gewinnerzielung, etwa behufs Befriedigung der Aktionäre, weil solche nicht vorhanden, sondern nur die Absicht, nach dem Grundsatz des Versicherungswesens, nämlich: „Garantie zu gewähren für einzutretende Beschädigungen gegen eine von dem Versicherungsnehmer zu zahlende in angemessener Höhe berechnete Leistung," eine gewisse Mehreinnahme zur Bestreitung der laufenden Verwaltungskosten, zur Deckung der Schäden, zur Bildung des angemessenen Reserve-Fonds und zur Beisteuerung von Beiträgen für gemeinnützige Zwecke zu erzielen. Zu erwähnen sei, daß man es bei der Einrichtung des Instituts auf Gegenseitigkeit dem Versicherten schuldig sei, wenn angängig, dahin zu arbeiten, den Versicherungs-Kreis mit günstigen Abschlüssen zu vergrößern, um wenn möglich, an die Versicherten Dividende zu verteilen. Besonders müsse hier noch betont werden, daß die Sozietät die Pflicht habe, auch minderwertige Gebäude-Objekte, die sonst nicht unterkommen könnten, in Deckung zu nehmen. Die Sozietät sei ein behördliches Institut, welches verwaltet würde nach Maßgabe der Provinzial-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 1. August 1886 und nach den Bestimmungen dieses Statuts nebst zugehörigem Reglement und zwar:

1. von dem Provinzial-Landtage,
2. von dem Provinzial-Ausschusse beziehungsweise dem Landes-Direktor,
3. von der Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion als Organen des Provinzial-Verbandes von Westfalen unter Mitwirkung einer aus dem Kreise der Versicherten bestehenden Sozietäts-Kommission.

Nach dem Statut hat die Sozietäts-Kommission die Befugnis und die Pflicht, in gewissen Fragen ein Wort mitzureden. Diese Einrichtung klingt also an eine Art Selbstverwaltung. Die Sozietät sei eine für die Bewohner der Provinz Westfalen ins Leben gerufene gemeinnützige Anstalt zur Versicherung von Immobilien und Mobilien aller Art gegen Brand-, Blitz- und Explosionsschäden. Die Prämienbeiträge seien soliden Verhältnissen angemessen und wie bekannt, nicht die teuersten, wie auch nicht die allerbilligsten. Auf die Tarife näher hier einzugehen, erklärte der Kommissar in der heutigen Versammlung für unthunlich. Von Zuschüssen zu allgemeinen Einrichtungen wurde erwähnt, daß die Sozietät beigesteuert habe u. a.: Zum Feuerlöschwesen in den Gemeinden: seit 1881 473 600 Mk., ferner zur Feuerwehr-Unfallkasse: in 13 Jahren 67 000 Mk., weiter erhalte der evangelische Kirchen-Verband eine erhebliche jährliche Beihülfe zur Unterstützung ärmerer Kirchengemeinden, schließlich würde dem Westfälischen Bauern-Verein, welcher mit der Sozietät einen Vertrag abgeschlossen habe, bei äußerst billigen Prämien noch ein Rabatt von 5% gewährt. Weil die Sozietäts-Verwaltung mit fest angestellten Beamten in Münster arbeite, die keine Tantiemen pp. bezögen, sei die Verwaltung im Großen und Ganzen eine billige. Die Versicherung sei eine gegenseitige aller Mitglieder, aber unter Zahlung fester Beiträge, sodaß eine Verpflichtung zu Nachschüssen statutenmäßig ausgeschlossen sei. Insbesondere wurde noch hervorgehoben, daß bei der Sozietät von den Gebäude-Versicherungen keine Stempel-Gebühr, keine Polize-Gebühr,

keine Prolongations-Gebühr und keine Schreib-Gebühr erhoben werde. Bei den Mobiliar-Versicherungen würde nur eine Stempel-Gebühr berechnet, im Uebrigen fielen aber auch die anderen oben genannten Gebühren fort. Die Zahlungsweise geschähe in der Form, daß die Hebung der Beiträge einmal im Jahre durch die Kämmerei-Kasse erfolge. Ein Verfall einer Polize mit der Begründung, daß die Einlösung durch Zahlung des Beitrages noch nicht erfolgt sei, sei ausgeschlossen, weil nach dem Reglement der Antragsteller — wenn der Kommissar ihm nicht etwas anderes bedeute, was gegebenen Falls seine Pflicht sei — von der Mittagsstunde desjenigen Tages versichert sei, an welchem der Antrag bei ihm eingegangen sei. Der Reservefonds habe bei der Sozietät statutenmäßig 3 Millionen Mark zu betragen. In schlechten Zeiten müsse der Provinzial-Verband vorschußweise Zuschuß leisten. Der Antrag bei Gebäuden erfolge auf Grund von nach besonderen Vorschriften aufzustellenden Taxen. In allen Angelegenheiten sei eine Beschwerde über den Kommissar, den Taxator, zulässig zunächst an die Direktion der Sozietät, sodann an den Provinzial-Ausschuß und endlich an den Landeshauptmann der Provinz Westfalen. Ein Austritt aus der Sozietät könne bei Ablauf der Periode nach vorgeschriebener Kündigung erfolgen. Bei einem Brande sei auch hier, wie bei allen anderen Gesellschaften, das Verfahren üblich, daß der Beschädigte sich einen Taxator ernenne, den anderen die Sozietät, diese beiden für den Fall einer Uneinigkeit einen Obmann wählten und dieses so eingerichtete Schiedsgericht unter Leitung des Kommissars die Schadensregulierung vornähme. Gegen dieses Ergebnis könne der Beschädigte beim Provinzial-Ausschuß Rekurs einlegen oder auch den gerichtlichen Klageweg beschreiten. Die Auszahlung der Entschädigung sei statutengemäß eine einmalige, vorausgesetzt, daß zu der Auszahlung der Brandentschädigung die Gläubiger zu deren Gunsten auf dem Gebäude Hypotheken ruhen, ihre Einwilligung gegeben hätten; diese Einwilligung sei auch von den Gläubigern einzuholen, wenn der Versicherte aus der Sozietät ausscheiden wolle oder die Versicherungssumme herabsetzen wolle. Die vielfach vertretene Ansicht, daß der bei der Sozietät Versicherte bei einem Brandschaden gezwungen sei, wieder aufzubauen, um die Entschädigung zu erhalten oder daß stets eine ratenweise Auszahlung der Entschädigung erfolge, sei, wie die Statuten nachwiesen, eine irrige. Auf Anfrage teilte der Kommissar noch mit, daß bei Brandschäden ein systematisch nach Prozenten berechneter Abzug für Abnutzung nicht erfolge, sondern daß die Abschätzung stattfinde unter Zugrundelegung der Taxe nach Maßgabe des zur Zeit vorhandenen wirklichen Bestandwertes, worin also eine gewisse Art der Abnutzung stecke. Eine Selbstversicherung sei im Allgemeinen nur üblich bei feuergefährlicheren gewerblichen Etablissements. — An der nun folgenden allgemeinen Besprechung beteiligten sich die Mitglieder des Vereins auf das Lebhafteste. Eine Interpellation von Seiten der anwesenden Herren Vertreter der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften erfolgte nicht.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung kam man auch noch auf den Ankauf der Peperschen Mühle zu sprechen. Herr Wendt verlas einen gegen diese Erwerbung gerichteten Protest, von dessen Absendung aber abgesehen worden war, da sich einige Vorstandsmitglieder vom Elektrizitätswerk Nutzen für die Stadt versprechen. Herr Wendt bespricht sodann noch den Beschluß der letzten Stadtverordnetensitzung bezüglich der Heranziehung von Beiträgen für die Hansabrücke; recht erfreulich sei es, daß diese Magistratsvorlage gefallen sei. Während sich die Herren Hagemeier und Kötter im gleichen Sinne äußern, erblickt der Vorsitzende in der betr. Vorlage keine unberechtigte Forderung, da thatsächlich die in der Nähe der Brücke belegenen Grundstücke im Werte steigen; freilich sei es schwer, die Grenze zu finden. Bezüglich der Verkoppelung führte Herr Wendt zum Schluß der Versammlung noch aus, daß man nicht in jeder Vermessung eine solche vermuten sollte; auch jetzt wieder würden in der Radewiger Feldmark auf Ersuchen der Eisenbahnbehörde Vermessungen vorgenommen, die jedoch mit der Verkoppelung nichts zu thun hätten.

*, **Für unsere Geschäftsleute** hat der gestrige Sonntag mit seinem anhaltenden Regenwetter eine arge Enttäuschung gebracht. In den Läden war wohl alles für einen regen Umsatz hergerichtet, aber leider hielten die Witterungsverhältnisse die Käufer ab, so daß allenthalben die Einnahmen gegen das Vorjahr eine große Einbuße zu verzeichnen hatten. Hoffentlich ist an den beiden nächsten Sonntagen das Wetter um so besser, damit der Ausfall wieder wett gemacht werden kann.

*△ **Hochwasser.** Die reichlichen Niederschläge der beiden letzten Tage haben unsere Flüsse wieder schnell gefüllt und führen Werre und Aa seit gestern abend abermals Hochwasser. Die Flüsse sind beide wieder aus ihren Ufern getreten und überfluten von neuem die tiefer gelegenen Grundstücke. Für die Wintersaat dürfte diese abermalige Ueberschwemmung, zumal neulich schon die Saat mehrere Tage unter Wasser stand, sicher nachteilig werden. Erfreulich ist es, daß seit heute die Flüsse wieder langsam fallen.

*♂ **Gewitter.** Die stürmischen südwestlichen Winde der letzten Tage bildeten sich im Laufe des gestrigen Nachmittags zum Sturme aus, auch in den heutigen Morgenstunden hatten wir noch für kurze Zeit Stürme aus Nordwest, dem bald gegen 6½ Uhr ein kurzes, mit schweren Regenwolken begleitetes Gewitter folgte.

./. **Markthalle.** Am Montag, den 16. d. Mts., werden nun die Räume der erweiterten Markthalle in Benutzung genommen werden. Heute ist demnach der letzte Markttag, an dem auf dem alten Markte Waren feilgeboten werden. Zu der bereits vorhandenen Halle werden noch 2 weitere größere Hallen hinzugenommen, die jetzt nach Renovierung einen freundlichen Anblick gewähren und hinreichend Platz bieten, so daß sämtliche Verkäufer darin Aufstellung nehmen können. Alle 3 Hallen sind mit einander verbunden.

*Ψ **Musikverein.** Eines sehr regen Besuchs erfreute sich die am Sonnabend im Weinklub vom Musikverein veranstaltete musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung, die in jeder Weise vorzüglich verlief und einige recht gemütliche Stunden bot. Die Aufführungen sowie die Gesangsvorträge fanden vielen Beifall.

-n **Der gestrige humoristische Abend** der Leipziger Sänger hatte den Theatersaal im Bürgerverein bis auf den letzten Platz besetzt. Die fidelen Sänger und vorzüglichen Humoristen fanden für ihre Darbietungen auch allseitige Anerkennung durch lebhaften Applaus. Heute, Montag, geben die Leipziger bekanntlich nochmals einen derartigen Abend.

** **Die Tyroler Vokal- und Instrumental-Konzert-Gesellschaft** „D'Oberinnthaler" giebt morgen, Mittwoch und Donnerstag abend im Bahnhofshotel hier Konzerte, worauf hiermit nochmals verwiesen sei.

*Ψ **Schöffengericht.** In der am Sonnabend stattgefundenen außerordentlichen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz. Als Schöffen fungierten die Herren Buchhändler Menckhoff und Schneidermeister Schulze von hier. Die Amtsanwaltschaft vertrat Herr Polizeiinspektor Hohmuth. Folgende Straffachen kamen zur Verhandlung: Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Meiners aus Klankenhagen, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im November d. J. in Bielefeld in der Herberge zur Heimat dem Arbeiter Oswald Sch. ein neues Testament entwendet und hier gebettelt zu haben. Er wurde wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängnis und wegen Bettelns zu 14 Tagen Haft verurteilt. Da die Untersuchungshaft angerechnet wurde, kam Angeklagter sofort auf freien Fuß. — Der Arbeiter Karl Gorshof, z. Zt. hier in Haft, wurde beschuldigt, sich eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bedient und sich des Bettelns und Landstreichens schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte bestritt die letztere Straftat und will in jüngster Zeit in Wilhelmsdorf noch gearbeitet haben. Um dies festzustellen, mußte die Sache vertagt werden. Ebenfalls wurde die Sache gegen den Arbeiter H. und Gen., z. Zt. hier in Haft, wegen Diebstahls von Weiden und wegen Bettelns zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt.

=a **Gerichtliches.** Der Handarbeiter Heinrich Dustmann von hier wurde von der Strafkammer überführt, am 21. Oktober d. J. den Arbeiter Wilh. Wippersteg, mit dem er vorher in Streitigkeiten geraten war, aufgepaßt und mit einer Feile in den Rücken gestochen zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen den noch jugendlichen Burschen auf 1 Monat Gefängnis.

./. **Wegen ruhestörenden Lärms** und sonstigen Unfugs wurden gestern 6 Personen in Haft genommen; zwei der Verhafteten hatten mittelst Hammers in einer der Rennstraße belegenen Wirtschaft aus Uebermut eine Fensterscheibe zertrümmert.

-a **Wegen Majestätsbeleidigung** hatte sich am Sonnabend der Schuhmacher Abel Assies von hier, geboren zu Neuwege, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte soll am 6. August 1900, als Se. Majestät der Kaiser auf der Fahrt von Detmold nach Bielefeld Herford passierte, die ihm zur Last gelegten Aeußerungen gethan haben. Erst im September 1901, also nach 1 Jahre und 54 Tagen, ist die Anzeige von Leuten erstattet worden, nachdem der Angeklagte eine rückständige Forderung von ihnen beglichen haben wollte. Diese Umstände, die aus Rachegefühl hervorgegangen waren, und die sonstige Beweisaufnahme konnten die Schuld des Angeklagten nicht feststellen. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

'□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 110—120 Pfg., Eier 70 bis 80 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Steckrüben 5 Pfd. 10 Pfg., Spinat 20 ₰, Aepfel Zentner 10—15 Mk., Kartoffeln Ztr. 1,70—1,90 Mk., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30, Wallnüsse 30 bis 40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Schollen Pfd. 20 Pfg., Schellfisch Pfd. 25 Pfg.

-i **Enger,** 7. Dez. Einwohnerzahl. Nach der letzthin erfolgten Personenstandsaufnahme beträgt die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden des Amtes Enger wie folgt:

Enger	2961	(2834)
Belke-Steinbeck	484	(521)
Besenkamp	813	(845)
Dreyen	715	(750)
Herringhausen	1250	(1261)
Oldinghausen	552	(555)
Pödinghausen	447	(473)
Siele	255	(255)
Westerenger	1186	(1164)
zusammen Amt Enger	8663	(8658).

Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Einwohnerzahl nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1900.

*, **Enger,** 8. Dez. Turnerisches. Trotz des unfreundlichen Wetters war die heute bei Herrn Pörtner stattgehabte Vorturnerlehrstunde doch ganz gut besucht. Die nächste derartige Uebungsstunde findet im Januar in Herford statt.

-o **Löhne,** 8. Dez. Volksunterhaltungsabend. Der heute im Saale des Hotels „Zur guten Hoffnung" stattgefundene erste Volksunterhaltungsabend erfreute sich trotz des regnerischen Wetters eines äußerst zahlreichen Besuches, sodaß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem vom Herrn Lehrer Diekmann gesprochenen Prolog hielt Herr Hauptlehrer Römermann über Freiherrn vom Stein einen fesselnden Vortrag, worauf vom Löhner Lehrergesangverein Deklamationen, Musik- und Gesangsvorträge unter der bekannten und vorzüglichen Leitung des Herrn Großjohann zu Gehör des Beifall spendenden Publikums gebracht wurden. — Möchte bald wieder ein solch genußreicher, echt deutscher Familien- und Volksunterhaltungsabend geboten werden.

=m **Löhne,** 8. Dez. Ein russischer Staatsangehöriger, der angab, von Südafrika zu kommen, wurde gestern vom Wachtmeister Bredemeyer auf dem hiesigen Bahnhofe wegen Diebstahls verhaftet. Bei seiner Revision fand man russische Banknoten, die er in Kleidungsstücke eingenäht bei sich trug, im Werte von mehreren tausend Mark vor. Der Verdächtige wurde dem Amtsgerichte Oeynhausen zugeführt.

-r **Gohfeld,** 8. Dez. Haltestelle. Zur allgemeinen Freude der hiesigen Eingesessenen wurden gestern die Erdarbeiten zur Anlage der Eisenbahnhaltestelle wieder in Angriff genommen.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Leise wie sie eingetreten waren, verließen die beiden verbündeten Gauner den Wintergarten und auch Rieneck sprang schnell auf, um durch einen andern Ausgang das Bibliothekzimmer zu gewinnen, wo er sich harmlos hinter einer riesigen Zeitung verborgen niederließ.

Seine Vorsicht war sehr am Platze gewesen, denn kaum hatte er sich hingesetzt, als Selbold und Fuchs eintraten und die Anwesenden in der harmlosesten Weise begrüßten.

„Ah, Rieneck, Sie da! Verlaufen Sie sich auch einmal zu uns!"

„Ja, was soll man denn machen? Die Saison liegt im Sterben und trotzdem sind die Abende immer noch unangenehm lang."

Der Graf hatte den Plan vollständig in seinem Kopfe fertig, wie er Ermfried retten wollte. Er wußte ganz genau, daß er sich zu diesem Zweck am Spiel beteiligen mußte, das aber hätte schon an und für sich Aufsehen erregt, da er sonst höchst selten und dann nur sehr niedrig spielte. Man wußte in der Gesellschaft, daß er nur ein geringes Vermögen besaß, mit dem er allerdings vorzüglich zu wirtschaften verstand, und daß bei den Ansprüchen, die an den eleganten Gardeoffizier aus alter vornehmer Familie gestellt wurden, dies Vermögen gerade so lange ausreichen würde, bis er irgend einen deutschen oder ausländischen Goldfisch für seinen Hausstand eingefangen hätte. Das dies über lang und kurz eintreten mußte, war bei den körperlichen und gesellschaftlichen Vorzügen Rienecks und bei seiner außerordentlichen Tüchtigkeit ganz außer Frage. Die meisten kannten auch seine Beziehungen zur Prinzessin Beatrix, beurteilten sie aber ganz falsch. Sie glaubten höchstens an einen unschuldigen Flirt, nicht aber an eine tiefer gehende gegenseitige Neigung. Denn wenn es auch heute durchaus nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört, daß eine Prinzessin aus regierendem Hause einen niederen Adligen heiratet, so kannte man Rieneck und seine Nüchternheit viel zu genau, um ihm die Jagd nach einem derartigen Phantom zuzutrauen. Vor funzig Jahren freilich wäre die Heirat zwischen einem Rieneck und der Tochter eines regierenden Fürsten keine Unmöglichkeit gewesen, denn bis dahin hatten sich die reichsunmittelbaren Grafen Rieneck vollkommen auf der Stufe des deutschen Hochadels gehalten Seitdem aber war bürgerliches Blut in die Familie gekommen und so rechnete die Descendenz nur noch zum niedern Adel.

Rieneck besaß kein übermäßiges Vermögen und er mußte sich deshalb von dem Spiel möglichst fernhalten. Wenn er nun heute spielte und wie er die Absicht hatte, hoch spielte, so mußte das ein allgemeines Aufsehen erregen, und man hätte seine Absicht ohne große Mühe durchschauen können.

Um dem vorzubeugen, hatte er eine List ersonnen, die zunächst darin bestand, daß er sich außerordentlich niedergeschlagen und auffällig einsilbig zeigte.

Dies entging auch keineswegs den beiden Gaunern und Selbold fragte ihn daher sehr bald:

Sagen Sie mal, lieber Graf, ist Ihnen etwas Unangenehmes passiert? Sie blicken ja mit einer Leichenbittermiene drein, daß man glauben muß, Ihnen sei der ganze Weizen verhagelt."

„Es ist auch beinahe so, mein lieber Freund."

„Haben Sie Geld verloren oder ist Ihnen Ihr Mädchen untreu geworden?"

Rieneck mimte ein müdes Lächeln:

„Sie kennen natürlich kein anderes Unglück."

„Nun gewiß nicht, was sollte einem Kavalier sonst passieren? Unannehmlichkeit im Dienst haben Sie nicht gehabt, dazu sind sie zu klug und zu tüchtig, und ein hübscher Kerl wie Sie sollte auch eigentlich vor einem Pech mit Weibern bewahrt sein; es bleibt also nur das Eine, Sie haben Geldschwierigkeiten."

„Leider haben Sie recht, lieber Selbold, aber das bleibt unter uns, es braucht ja kein Mensch zu wissen."

„Selbstverständlich nicht, parole d'honneur."

„Ich habe mich von irgend einem kundigen Thebaner bereden lassen, Industrieaktien zu kaufen . . . ."

„Und das ist vorbeigelungen."

„Leider, aber sehr, ich kann mir aus den Couponscheinen Helmeinlagen machen."

„Und was wollen Sie anfangen, heiraten?"

„Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben."

„Versuchen Sie es doch einmal mit dem Jeu" warf jetzt Fuchs ein, der still zugehört hatte.

„Daran hatte ich auch gedacht, drum bin ich heute Abend hier."

„Na ja, das ist recht, sehen Sie, ein anständiger Cavalier darf sich nicht so leicht unterkriegen lassen. Vielleicht ist Ihnen die schlüpfrige Göttin heute hold und wirft Ihnen alles wieder in den Schoß, was Sie gestern verloren haben. Ah, da kommt ja der Prinz!"

Die Drei verbeugten sich tief und der elegante junge Officier ging mit einem schnellen: „Guten Abend meine Herren" auf den Grafen zu.

„Woldemar, Du hier? ich falle aus allen Himmeln! was willst Du denn hier?

„Ein wenig jeuen, Hoheit," warf von Selbold ein.

„Nicht möglich! Mein strenger, prinzipientreuer Woldemar will jeuen? da muß ja die Erde stehen geblieben sein! Ist das denn wirklich wahr?"

„Ja, Friedel, es ist wahr. Der Mensch muß mal seinen Nervenreiz haben, das ewige Einerlei taugt nichts, man verkommt und versumpft und verbauert!"

„Da hast Du recht!"

Gern hätte Rieneck den Prinzen gewarnt, aber einmal war es nicht möglich, ihn, ohne unhöflich gegen die beiden Verbündeten zu sein, in eine Aussprache unter vier Augen zu ziehen und zum andern war es wohl auch nicht klug und hätte dem Plan, den sich Woldemar gemacht hatte, vollkommen widersprochen. Außerdem hatte er vorher im Wintergarten ja gehört, daß ein Kriminalkommissar den Spielclub schon seit drei Wochen beobachtete und vielleicht schon Material genug gesammelt hatte, um dem Minister von Weißlingen, der die Seele der Camarilla-Intriguen war, Kompromittierendes gegen Ermfried in die Hände zu liefern. Hätte er den Prinzen gewarnt, so wäre dieser davongegangen, ohne eine Karte anzurühren und somit war keine Gelegenheit gegeben, ihn zu retten. Er mußte also in aller Ruhe der Dinge warten, die da kommen sollten. Erst heute wollten sie ja den großen Schlag führen, das heißt, dem Prinzen gezeichnete Karten unterschieben. Er war also gerade zur rechten Zeit gekommen. Nun — sein Plan stand fest, er mußte gelingen.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

=a **Oeynhausen,** 8. Dez. **Freispruch.** Der Schuhmachermeister Heinrich Schweppe von hier, welcher sich gestern vor der Strafkammer in Bielefeld wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten hatte, wurde nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme freigesprochen.

* **Bremerhaven,** 7. Dez. Der Heringslogger „Weser" ist mit der ganzen Besatzung (14 Mann) untergegangen.

* **München-Gladbach,** 7. Dez. **Schreckensthat.** In der Idiotenanstalt von Hephata wurde seit einiger Zeit ein zehnjähriger Knabe vermißt, dessen Leiche nunmehr völlig entkleidet in dem Speisenaufzug aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß zwei blödsinnige Knaben von 13 und 15 Jahren den 10jährigen blödsinnigen Knaben Schütten, weil dieser ihnen weglaufen wollte, entkleideten und in den Speiseaufzug warfen. Der Tod des unglücklichen Knaben muß sofort eingetreten sein. Die schreckliche That war nur möglich, weil die Aufzugsthür unverschlossen war.

mädchen Marie Baron. Letzteres hat sofort das Dienstverhältnis gelöst und sich zu seinen in Zabrze in Oberschlesien wohnenden Eltern begeben.

Als Wild erschossen. Der Anbauer Funke aus Ussinghausen wurde von dem Gutsverwalter Krech, als dieser auf dem Anstande saß, für ein Stück Wild gehalten und erhielt eine ganze Schrotladung in den Unterleib. Man schaffte ihn in die chirurgische Klinik in Göttingen, in der er seinen Verletzungen erlegen ist.

Treffende Bezeichnung. A.: „Meine Verwandten bemühen sich jetzt gemeinsam, mir eine reiche Frau zu besorgen. — B.: „Also quasi Schuldentilgungskommission!"

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 7. Dezember 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,80	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,80	Deutsche Bank-Akt.	201,40
3% Deutsche Reichsanleihe	89,80	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,80	Disc. Commandit-Akt.	179,30
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	172,60
	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	164,25
	102,90	Harpener dto.	160,90
e	102,30	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	285,75
	98,50	Phönix Bergw.-Aktien	125,50
	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: matt.	

chrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

vom 2. bis 7. Dezember 1901.

ohn: Handelsm. Louis Hook, Arbeiter Gust. Hermann Gößling, Müller Wilhelm hristian Niermeyer, Restaurateur Friedr. ssistent Wilh. Voltmann.

r: Schlachter Carl Kayser, Maurer olon Heinrich Schnitker, Fabr.-Arbeiter einrich Begemann, Zimmermann Hermann iter Wilhelm Richardt, Tischler Heinrich uguft Klei.

: Bahnarbeiter Hermann Weltmonn und nann, Maurer August Lammering und Hoffmann, Handlungsgehülfe Hermann lma Gößling, Schneider Hermann Holl Wilhelmine Heidemann, Chocolatier Carl roline Bautzenhard.

ngen: Kaufmann Oskar Fröhlich und Handelsmann Gottlieb Oberwemmer und ehmeier.

: Fabrikarbeiter Johann Schlüß 19 J., eide 37 J., Handelsmann Peter Wimmer

Amt Gohfeld.

Sohn: dem Landwirt Richter-Bischofs-Viering-Bischofshagen, Neubauer Bege-Handarbeiter Bohmeier-Bischofshagen, Bischofshagen, Kaufmann Heynemann-Sortierer Brink-Depenbrock, Maurer Knecht Lübbing-Jöllenbeck, Müller Beke-Neubauer Ellermann-Bischofshagen.

Cigarrenarbeiter Niemeier-Jöllenbeck, nann-Bischofshagen, Heuerling Begemann-Bernsmeier-Jöllenbeck, Mieter von Hesse-Held-Bischofshagen, Kaufmann Behm-uchholz-Melbergen, Schneidermstr. Kruse-

Handarbeiter Heinrich Horn-Bischofs-beiterin Luise Steinmeyer-Mennighüffen, roße-Wortmann-Bischofshagen mit der Fiege-Dehme, Maurer Friedrich Prüß- mit der Näherin Engel Flachmeyer-beiter Friedrich Ebmeier-Bischofshagen nann geb. Buchholz-Bischofshagen, Hand-

b sich und verbeugte sich tief vor jenem

, was ich kann, Herr Geheimrath, ein er hat."

nterhaltung bei dem Polizeichef geführt pielzimmer des Clubs eine ganze Anzahl die sich allmählich um die grünen Tische g noch in lustigem Plaudern verharrten, venn auch nicht der Rangälteste, so doch stehende dieses Kreises war, noch nicht das egeben hatte.

gelang es jetzt dem Grafen Rieneck, den bei Seite zu ziehen und ihm rasch die

f Deiner Hut, spiele lieber nicht, Weiß- Dich und sucht Dich zu verderben."

e seinem Freunde sein schönes, ehrliches

nur intriguiren, seine Komödie ist bald er gegen verbrieftes Recht und warum

nur warnen."

Der Prinz reichte ihm die Hand zu einem warmen Druck: „Guter Woldemar, Deine strenge Seele meint es ja ehrlich und treu, aber ich glaube, Du siehst Gespenster." Damit wandte er sich um zu der Gesellschaft, die auf ihn zu warten schien: „Nun, meine Herren, wollen wir eine kleine Bank legen. Wer hält zuerst? Der olle ehrliche Fuchs?"

„Nein, Euer Hoheit, der Vortritt verbleibe dem König und Herrn."

Der Prinz lachte und setzte sich an die Stirnseite des grünen Tisches. Selbold postirte sich schnell zu seiner Rechten und Fuchs zu seiner Linken.

„Karten her!"

Der Diener erschien mit zwei Whistspielen in verschlossenem Enveloppe auf silberner Platte. Rieneck, der schnell hinter den Prinzen getreten war, nahm die Karten weg und überreichte sie mit einer etwas eigenthümlich, fast absichtlichen Armbewegung der Gesellschaft, wobei die Augen des Herrn von Ronneburg unauffällig doch sehr scharf seinen Gesten folgten (Fortf. folgt.)

„Aber Mensch, das ist doch eine ganz einfache Geschichte! Sie halten die Bank, wenn sie der Prinz weiter giebt, und so viel Erfahrung haben Sie doch, daß Sie dann sofort wissen, ob Sie französische oder „griechische" Karten in der Hand haben."

„Gewiß, Herr Geheimrath, aber das ist nicht so leicht und ich fürchte, daß Selbold meinen wirklichen Charakter als Polizeibeamter kennt. Diese Gauner haben ja ein Polizistenalbum, wie wir ein Verbrecheralbum, außerdem bin ich überzeugt, daß sie, wie das Wild den Hund, uns wittern."

„Lieber Ronneburg, wir müssen Klarheit haben. Wer bringt die Karten herein?"

„Die Karten bringt der Diener in verschlossenem und gestempeltem Enveloppe."

„Dann steckt der Diener mit unter der Decke."

„Der Ansicht bin ich auch, Herr Geheimrath, aber ihn abfassen, ohne die Cavaliere zu compromittiren . . . . ."

„Das müssen Sie können, Ronneburg, sonst sind Sie unfähig."

arbeiter Caspar Flottmann-Bischofshagen mit der Haustochter Friderieke Remmert-Bischofshagen Nr. 11, Maurer Carl Elstermeyer-Melbergen mit der Dienstmagd Alwine Kuhlmeier-Bentorf in Lippe.

Verheiratet: Bahnarbeiter Heinrich Meyer-Jöllenbeck mit der Haustochter Johanne Kleimeyer-Bischofshagen, Bergmann Wilhelm Pönnighaus-Dortmund mit der Haustochter Lina Pahmeier-Melbergen, Schneidermeister Dietrich Meyer-Jöllenbeck mit der Haustochter Auguste Dreimann-Brokhausen, Cigarrensortirer Heinrich Seele-Bischofshagen mit der Haustochter Auguste Menße-Hörstmar in Lippe, Colon Heinrich Welpmann-Besenkamp mit der Haustochter Anna Rolfmeier-Bischofshagen, Handarbeiter Heinrich Horn-Bischofshagen mit der Handarbeiterin Luise Steinmeyer-Mennighüffen, Schrankenwärter Friedrich Koch-Jöllenbeck mit der Haustochter Luise Hartfieker-Werste.

Gestorben: Witwe Schomburg-Melbergen 57 J. alt, Sohn des Landwirts Richter-Bischofshagen ¼ Stunde alt, Witwe Stickdorn-Depenbrock 63 J alt, Anna Friedrichsmeier-Melbergen 63 J. alt, Ehefrau Sieker-Bischofshagen 59 J. alt, Näherin Johanne Bögeholz-Jöllenbeck 19 J. alt, Sohn des Fabrikarbeiters Köster-Depenbrock 8 Wochen alt, Witwe Kemena-Melbergen, Ehefrau Kölling Bischofshagen 39 J. alt, Tischler Nolting Bischofshagen 31 J. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: L. Rettig zu Detmold.

Gestorben: Färbereibesitzer Louis Schack, 78 Jahre, in Mennighüffen.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Deutschfeindliche Demonstration.

Lemberg, 9. Dez. Etwa 1000 Personen versuchten vor dem deutschen Konsulatsgebäude zu demonstrieren, wurden aber vom Militär und Polizei auseinander gesprengt.

Zum Burenkrieg.

Bloemfontein, 9. Dez. Am Sonnabend fand eine Versammlung von 8 Burenkommandanten statt, an der auch De Wet und Botha teilnahmen. Der Krieg soll eifrigst fortgesetzt werden. De Wet ist mit einer größeren Kolonne nahe bei Heilbronn signalisiert worden.

Kapstadt, 9. Dez. Die Buren nahmen den Engländern einen aus 30 Wagen bestehenden Zug ab. Es fand ein heftiges Gefecht statt; Leutnant de Cock wurde verwundet. Mehrere Engländer wurden getötet; die übrigen ergaben sich.

Kapstadt, 9. Dez. Die Kolonial-Regierung kaufte 1070 Reitpferde in der Kapkolonie an; den Eigentümern ist verboten worden, nach anderen Seiten hin Pferde zu verkaufen.

Aus der Mandschurei.

Odessa, 9. Dez. Die Russifizierung der Mandschurei geht reißend schnell vor sich; Khabar ist schon eine russische Stadt geworden: fast alle Chinesen sind geflohen, nur ein russisches Infanterie-Bataillon steht in der Stadt; russische Kauf- und Gewerbsleute sowie Krämer haben den ganzen Handel an sich gerissen. Marodierende chinesische Banden machen die Gegend indessen unsicher.

Krebs-Epidemie in Amerika.

New-York, 9. Dez. Eine Krebs-Epidemie herrscht im Staate New-Jersey; die Behandlung mit Röntgenstrahlen wird in vielen Fällen angewandt und dürfte demnächst allgemein werden.

Neue Pestfälle.

London, 9. Dez. Auf der Insel St. Mauritius sind 52 Pestfälle, von denen bisher 37 tötlich verliefen, festgestellt worden.

3 Fabriken in Brand.

Heilbronn, 9. Dez Hier sind drei Fabriken durch Feuer vollständig eingeäschert worden.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 9. Dezember.

Höchste Temperatur des Vortages: 10,1°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,6°
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 4,2°.
„ „ 11 „ „ : 6,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 740,3 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 17,1 mm
Wind: Lebhafter SW. Himmel: Bedeckt, zeitweise Sonnenschein und Regen.

Voraussichtliches Wetter.

10. Dezbr.: Bei lebhaften westlichen Winden Witterungsfortdauer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21.

30 bis 40% Ersparnis
beim direkten Stoffbezug.

Streng reelle
mustergetreue Lieferung.

Weitgehendste Garantie.

Auf Wunsch:
Lieferung aller Futterstoffe
und Zuthaten.



Tausende
freiwill. Anerkennungen.
über
vorzügliche Stoff-Lieferungen.

Bequeme Auswahl
im eigenen Hause.

Postwendender Versand.

Circa 30 Tausend treue Kunden
in allen
Provinzen Deutschlands.

Umschwung im Tuch-Versand!

Da sich in meinem Versandhause die direct kaufende Privatkundschaft, im Verhältniß zur Schneiderkundschaft, überwiegend vergrößert, so lasse ich auch dem Privatmann dieselben Vergünstigungen zu Theil werden, welche ich bisher den Schneidermeistern eingeräumt habe und bewillige für Jedermann auf meine äußerst scharf calculirten Preise

* * * 15 Prozent Rabatt * * *

und außerdem für Aufträge über 50 Mk. = 4 Prozent,
darunter 2 Prozent Cassa-Sconto.

Ausser ca. 400 Neuheiten in Anzugstoffen von 1.80 Mark pro Meter an bis zu den hochfeinsten, enthält die Herbst- und Winter-Collection nur hervorragende, auf Haltbarkeit und Qualität sorgfältig geprüfte, elegante Fabrikate von Paletot-, Hosen-, Loden- und Mantelstoffen in den modernsten Farbsortimenten und erdenklichsten Webarten zu sehr billigen Preisen.

Special-Collectionen in Damenkleider-Stoffen und Tuchen

Aparte neue Dessins. — Reichhaltig und wohlfeil.

Gesammt-Collection oder Proben von einzelnen Stoffarten bereitwilligst franco gegen franco.

Mit Hilfe meiner Musterkarten kann ohne Hinzuziehung eines Sachverständigen jede Tuchgattung auf Güte und Preiswürdigkeit geprüft werden.

(Hier abtrennen).

Deutsche Reichspost.

Drucksache.

An die

Cottbuser Tuch-Manufactur
Franz Böhme

Cottbus.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder einer Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthan. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apothen** von **Enger, Hiddenhausen, Salzuflen, Mennighüffen, Schötmar-Oeynhausen, Hauptniederlage in Herford: Dr. Asch, hoff's Neustädter Apotheke.** 245

keine Prolongations-Gebühr und keine Schreib-Gebühr erhoben werde. Bei den Mobiliar-Versicherungen würde nur eine Stempel-Gebühr berechnet, im Uebrigen fielen aber auch die anderen oben genannten Gebühren fort. Die Zahlungsweise geschähe in der Form, daß die Hebung der Beiträge einmal im Jahre durch die Kämmerei-Kasse erfolge. Ein Verfall einer Polize mit der Begründung, daß die Einlösung durch Zahlung des Beitrages noch nicht erfolgt sei, sei ausgeschlossen, weil nach dem Reglement der Antragsteller — wenn der Kommissar ihm nicht etwas anderes bedeute, was gegebenen Falls seine Pflicht sei — von der Mittagsstunde desjenigen Tages versichert sei, an welchem der Antrag bei ihm eingegangen sei. Der Reservefonds habe bei der Sozietät statutenmäßig 3 Millionen Mark zu betragen. In schlechten Zeiten müsse der Provinzial-Verband vorschußweise Zuschuß leisten. Der Antrag bei Gebäuden erfolge auf Grund von nach besonderen Vorschriften aufzustellenden Taxen. In allen Angelegenheiten sei eine Beschwerde über den Kommissar, den Taxator, zuläßig zunächst an die Direktion der Sozietät, sodann an den Provinzial-Ausschuß und endlich an den Landeshauptmann der Provinz Westfalen. Ein Austritt aus der Sozietät könne bei Ablauf der Periode nach vorgeschriebener Kündigung erfolgen. Bei einem Brande sei auch hier, wie bei allen anderen Gesellschaften, das Verfahren üblich, daß der Beschädigte sich einen Taxator ernenne, den anderen die Sozietät, diese beiden für den Fall einer Uneinigkeit einen Obmann wählten und dieses so eingerichtete Schiedsgericht unter Leitung des Kommissars die Schadensregulierung vornähme. Gegen dieses Ergebnis könne der Beschädigte beim Provinzial-Ausschuß Rekurs einlegen oder auch den gerichtlichen Klageweg beschreiten. Die Auszahlung der Entschädigung sei statutengemäß eine einmalige, vorausgesetzt, daß zu der Auszahlung der Brandentschädigung die Gläubiger zu deren Gunsten auf dem Gebäude Hypotheken ruhen, ihre Einwilligung gegeben hätten; diese Einwilligung sei auch von den Gläubigern einzuholen, wenn der Versicherte aus der Sozietät ausscheiden wolle oder die Versicherungssumme herabsetzen wolle. Die vielfach vertretene Ansicht, daß der bei der Sozietät Versicherte bei einem Brandschaden gezwungen sei, wieder aufzubauen, um die Entschädigung zu erhalten oder daß stets eine ratenweise Auszahlung der Entschädigung erfolge, sei, wie die Statuten nachwiesen, eine irrige. Auf Anfrage teilte der Kommissar noch mit, daß bei Brandschäden ein systematisch nach Prozenten berechneter Abzug für Abnutzung nicht erfolge, sondern daß die Abschätzung stattfinde unter Zugrundelegung der Taxe nach Maßgabe des zur Zeit vorhandenen wirklichen Bestandwertes, worin also eine gewisse Art der Abnutzung stecke. Eine Selbstversicherung sei im Allgemeinen nur üblich bei feuergefährlicheren gewerblichen Etablissements. — An der nun folgenden allgemeinen Besprechung beteiligten sich die Mitglieder des Vereins auf das Lebhafteste. Eine Interpellation von Seiten der anwesenden Herren Vertreter der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften erfolgte nicht.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung kam man auch noch auf den Ankauf der Peperschen Mühle zu sprechen. Herr Wendt verlas einen gegen diese Erwerbung gerichteten Protest, von dessen Absendung aber abgesehen worden war, da sich einige Vorstandsmitglieder vom Elektrizitätswerk Nutzen für die Stadt versprechen. Herr Wendt bespricht sodann noch den Beschluß der letzten Stadtverordnetensitzung bezüglich der Heranziehung von Beiträgen für die Hansabrücke; recht erfreulich sei es, daß diese Magistratsvorlage gefallen sei. Während sich die Herren Hagemeier und Kötter im gleichen Sinne äußern, erblickt der Vorsitzende in der betr. Vorlage keine unberechtigte Forderung, da thatsächlich die in der Nähe der Brücke belegenen Grundstücke im Werte steigen; freilich sei es schwer, die Grenze zu finden. Bezüglich der Verkoppelung führte Herr Wendt zum Schluß der Versammlung noch aus, daß man nicht in jeder Vermessung eine solche vermuten sollte; auch jetzt wieder würden in der Radewiger Feldmark auf Ersuchen der Eisenbahnbehörde Vermessungen vorgenommen, die jedoch mit der Verkoppelung nichts zu thun hätten.

*, **Für unsere Geschäftsleute** hat der gestrige Sonntag mit seinem anhaltenden Regenwetter eine arge Enttäuschung gebracht. In den Läden war wohl alles für einen regen Umsatz hergerichtet, aber leider hielten die Witterungsverhältnisse die Käufer ab, so daß allenthalben die Einnahmen gegen das Vorjahr eine große Einbuße zu verzeichnen hatten. Hoffentlich ist an den beiden nächsten Sonntagen das Wetter um so besser, damit der Ausfall wieder wett gemacht werden kann.

*△ **Hochwasser.** Die reichlichen Niederschläge der beiden letzten Tage haben unsere Flüsse wieder schnell gefüllt und führen Werre und Aa seit gestern abend abermals Hochwasser. Die Flüsse sind beide wieder aus ihren Ufern getreten und überfluten von neuem die tiefer gelegenen Grundstücke. Für die Wintersaat dürfte diese abermalige Ueberschwemmung, zumal neulich schon die Saat mehrere Tage unter Wasser stand, sicher nachteilig werden. Erfreulich ist es, daß seit heute die Flüsse wieder langsam fallen.

*♂ **Gewitter.** Die stürmischen südwestlichen Winde der letzten Tage bildeten sich im Laufe des gestrigen Nachmittags zum Sturme aus, auch in den heutigen Morgenstunden hatten wir noch für kurze Zeit Stürme aus Nordwest, dem bald gegen 6½ Uhr ein kurzes, mit schweren Regenwolken begleitetes Gewitter folgte.

./· **Markthalle.** Am Montag, den 16. d. Mts., werden nun die Räume der erweiterten Markthalle in nommen werden. Heute ist demnach der letzte dem auf dem alten Markte Waren feilgebote der bereits vorhandenen Halle werden noch 2 Hallen hinzugenommen, die jetzt nach Ren freundlichen Anblick gewähren und hinreicher so daß sämtliche Verkäufer darin Aufstellung n Alle 3 Hallen sind mit einander verbunden.

*𝄞 **Musikverein.** Eines sehr regen B sich die am Sonnabend im Weinklu verein veranstaltete musikalisch-theatralische Abeni die in jeder Weise vorzüglich verlief und einig liche Stunden bot. Die Aufführungen sowie vorträge fanden vielen Beifall.

-n **Der gestrige humoristische Aben** ziger Sänger hatte den Theatersaal im Bi auf den letzten Platz besetzt. Die fidelen Sänge lichen Humoristen fanden für ihre Darbietungen Anerkennung durch lebhaften Applaus. Heute, die Leipziger bekanntlich nochmals einen derarti

** **Die Tyroler Vokal- und Instrumental-Gesellschaft** „D'Oberinnthaler" giebt n woch und Donnerstag abend im Bahnhofshotel worauf hiermit nochmals verwiesen sei.

*Ψ **Schöffengericht.** In der am Son gefundenen außerordentlichen Sitzung führ gerichtsrat Vahle den Vorsitz. Als Schöffen Herren Buchhändler Menckhoff und Schneiderm von hier. Die Amtsanwaltschaft vertrat Herr A Hohmuth. Folgende Straffachen kamen zur Verh mehrfach vorbestrafte Arbeiter Friedrich Meiners hagen, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im N in Bielefeld in der Herberge zur Heimat dem Ar Sch. ein neues Testament entwendet und hier gebet Er wurde wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängni Bettelns zu 14 Tagen Haft verurteilt. Da die U haft angerechnet wurde, kam Angeklagter sofort a — Der Arbeiter Karl Gorshof, z. Zt. hier in beschuldigt, sich eines ihm nicht zukommenden A zuständigen Beamten gegenüber bedient und sich und Landstreichens schuldig gemacht zu haben. D bestritt die letztere Strafthat und will in jüngster helmsdorf noch gearbeitet haben. Um dies festzu die Sache vertagt werden. Ebenfalls wurde die den Arbeiter H. und Gen., z. Zt. hier in Haft, stahls von Weiden und wegen Bettelns zwecks L Zeugen vertagt.

=a **Gerichtliches.** Der Handarbeiter H mann von hier wurde von der Str.-kammer ü 21. Oktober d. J. den Arbeiter Wilh. W pperst er vorher in Streitigkeiten geraten war, aufgep einer Feile in den Rücken gestochen zu haben. De erkannte gegen den noch jugendlichen Burschen a Gefängnis.

·/· **Wegen ruhestörenden Lärms** und sonstigen Unfugs wurden gestern 6 Personen in Haft genommen; zwei der Verhafteten hatten mittelst Hammers in einer der Rennstraße belegenen Wirtschaft aus Uebermut eine Fensterscheibe zertrümmert.

-a **Wegen Majestätsbeleidigung** hatte sich am Sonnabend der Schuhmacher Abel Assies von hier, geboren zu Neuwege, vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte soll am 6. August 1900, als Se. Majestät der Kaiser auf der Fahrt von Detmold nach Bielefeld Herford passierte, die ihm zur Last gelegten Aeußerungen gethan haben. Erst im September 1901, also nach 1 Jahre und 54 Tagen, ist die Anzeige von Leuten erstattet worden, nachdem der Angeklagte eine rückständige Forderung von ihnen beglichen haben wollte. Diese Umstände, die aus Rachegefühl hervorgegangen waren, und die sonstige Beweisaufnahme konnten die Schuld des Angeklagten nicht feststellen. Es wurde deshalb auf Freisprechung erkannt.

'□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte schwachen Verkehr. Die Preise der Produkte ꝛc. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40—50 ₰, Butter 110—120 ₰, Eier 70 ₰



Verschwendung

ist es, wenn Sie noch immer grosse Geldbeträge für theuere A und Paletots wegwerfen, denn Nirgends lässt ich so vorth sparen, als durch den directen Stoffbezug vom Tuchfabrikpl

Es kostet nichts

sich die neuesten Herbst- und Winter-Muster der Tuch-Manu zum Vergleich kommen zu lassen; die grosse Auswahl ele Neuheiten, sowie die sehr billigen Preise werden selbst mi verlockendsten Angeboten von anderer Seite keinen Vergleich kommen lassen, Ihnen vielmehr mancherlei Vortheile zeigen, der Stoff-Einkauf bei der Tuch-Manufactur bietet. Jeder V ist lohnend und wird zur dauernden Kundschaft führen; auch stehen durch Bestellung der Muster weder Kaufverpflichtungen sonstige Verbindlichkeiten. Garantie für vorzüglichste Quali Zurücknahme alles Nichtgefallenden.

Cottbuser Tuch-Manufa
Franz Böhme, Cottbus.
Ehren-Dipl München 18
Telegramm-Adresse: Franz Böhme, Cottbus. Fernsprecher:

Nur frankirte Karten und Briefe werden angenommen.

Uebernehmen Sie Garantie für ihre Stoffe, so senden Sie mir ohne Kaufverbindlichkeit portofrei als Postpacket die ganze Collection oder als Muster ohne Werth die mit + bezeichnesten Muster

(Das Gewünschte bitte zu unterstreichen.)

Einfarbige Kammgarnstoffe
Gestreifte " "
Gemusterte " "
Melirte " "
Beinkleiderstoffe, gestreift
karrirt
Schwarze, braune, blaue Cheviots
Melirte, karrirt, Diagonal-"
Rauhwollige, gemusterte "
Kammgarn-Cheviots
Herbst-Paletotstoffe
Winter-Paletotstoffe
Mantelstoffe
Herbst-Anzugstoffe
Lodenstoffe
Gemusterte Buckskins
Winter-Anzugstoffe
Seidene und Wasch-Westen
Pal-totfutter-Stoffe
Blaue Diagonalstoffe
Offiziers-Tuche
Livréetuche, Förstertuche
Englisch Leder, Genua-Cord
Sammet-Manchester, Sport
Arbeits-Anzugstoffe.
Glatte schwarze Stoffe.
Tuch, fein Tuch und Croisé
(zu Gesellschaftsröcken)
Satin und Düffel (zu Beinkleidern)
Diagonal und Tricot
(zu Beinkleidern)
Kammgarn schwarz u. blau
zu Gesellschafts-Anzügen
in Rips, Diagonal, Crêpe
u. s. w.
Desgl. mit Strichappretur
(kein Blanktragen)
Damenkleider-Stoffe.

Name: _____

Stand: _____

Wohnort: _____

Strasse: _____

Poststation: _____

(Recht deutliche Adresse erbeten.)

(Sollten Sie augenblicklich keinen Bedarf haben, so

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Leise wie sie eingetreten waren, verließen die beiden verbündeten Gauner den Wintergarten und auch Rieneck sprang schnell auf, um durch einen andern Ausgang das Bibliothekzimmer zu gewinnen, wo er sich harmlos hinter einer riesigen Zeitung verborgen niederließ.

Seine Vorsicht war sehr am Platze gewesen, denn kaum hatte er sich hingesetzt, als Selbold und Fuchs eintraten und die Anwesenden in der harmlosesten Weise begrüßten.

„Ah, Rieneck, Sie da! Verlaufen Sie sich auch einmal zu uns!"

„Ja, was soll man denn machen? Die Saison liegt im Sterben und trotzdem sind die Abende immer noch unangenehm lang."

Der Graf hatte den Plan vollständig in seinem Kopfe fertig, wie er Ermfried retten wollte. Er wußte ganz genau, daß er sich zu diesem Zweck am Spiel beteiligen mußte, das aber hätte schon an und für sich Aufsehen erregt, da er sonst höchst selten und dann nur sehr niedrig spielte. Man wußte in der Gesellschaft, daß er nur ein geringes Vermögen besaß, mit dem er allerdings vorzüglich zu wirtschaften verstand, und daß bei den Ansprüchen, die an den eleganten Gardeoffizier aus alter vornehmer Familie gestellt wurden, dies Vermögen gerade so lange ausreichen würde, bis er irgend einen deutschen oder ausländischen Goldfisch für seinen Hausstand eingefangen hätte. Das dies über lang und kurz eintreten mußte, war bei den körperlichen und gesellschaftlichen Vorzügen Rienecks und bei seiner außerordentlichen Tüchtigkeit ganz außer Frage. Die meisten kannten auch seine Beziehungen zur Prinzessin Beatrix, beurteilten sie aber ganz falsch. Sie glaubten höchstens an einen unschuldigen Flirt, nicht aber an eine tiefer gehende gegenseitige Neigung. Denn wenn es auch heute durchaus nicht mehr zu den Unmöglichkeiten gehört, daß eine Prinzessin aus regierendem Hause einen niederen Adligen heiratet, so kannte man Rieneck und seine Nüchternheit viel zu genau, um ihm die Jagd nach einem derartigen Phantom zuzutrauen. Jahren freilich wäre die Heirat zwischen einem Rie Tochter eines regierenden Fürsten keine Unmöglichk denn bis dahin hatten sich die reichsunmittelbaren Gr vollkommen auf der Stufe des deutschen Hochade Seitdem aber war bürgerliches Blut in die Famili und so rechnete die Descendenz nur noch zum nied

Rieneck besaß kein übermäßiges Vermögen un sich deshalb von dem Spiel möglichst fernhalten. A heute spielte und wie er die Absicht hatte, hoch spiel das ein allgemeines Aufsehen erregen, und man hät sicht ohne große Mühe durchschauen können.

Um dem vorzubeugen, hatte er eine List ersom nächst darin bestand, daß er sich außerordentlich nied und auffällig einsilbig zeigte.

Dies entging auch keineswegs den beiden G Selbold fragte ihn daher sehr bald:

Sagen Sie mal, lieber Graf, ist Ihnen etwas Un passiert? Sie blicken ja mit einer Leichenbittermiene man glauben muß, Ihnen sei der ganze Weizen ve

„Es ist auch beinahe so, mein lieber Freund."

„Haben Sie Geld verloren oder ist Ihnen Ih untreu geworden?"

Rieneck mimte ein müdes Lächeln:

„Sie kennen natürlich kein anderes Unglück."

„Nun gewiß nicht, was sollte einem Kavalier sonst passieren? Unannehmlichkeit im Dienst haben Sie nicht gehabt, dazu sind sie zu klug und zu tüchtig, und ein hübscher Kerl wie Sie sollte auch eigentlich vor einem Pech mit Weibern bewahrt sein; es bleibt also nur das Eine, Sie haben Geldschwierigkeiten."

„Leider haben Sie recht, lieber Selbold, aber das bleibt unter uns, es braucht ja kein Mensch zu wissen."

„Selbstverständlich nicht, parole d'honneur."

„Ich habe mich von irgend einem kundigen Thebaner bereden lassen, Industrieaktien zu kaufen . . . ."

„Und das ist vorbeigelungen."

„Leider, aber sehr, ich kann mir aus den Couponscheinen Helmeinlagen machen."

„Und was wollen Sie anfangen, heiraten?"

„Es wird mir wohl nichts anderes übrig bleiben."

es nicht möglich, ihn, ohne unhöflich gegen die beiden Verbündeten zu sein, in eine Aussprache unter vier Augen zu ziehen und zum andern war es wohl auch nicht klug und hätte dem Plan, den sich Woldemar gemacht hatte, vollkommen widersprochen. Außerdem hatte er vorher im Wintergarten ja gehört, daß ein Kriminalkommissar den Spielclub schon seit drei Wochen beobachtete und vielleicht schon Material genug gesammelt hatte, um dem Minister von Weißlingen, der die Seele der Camarilla-Intriguen war, Kompromittierendes gegen Ermfried in die Hände zu liefern. Hätte er den Prinzen gewarnt, so wäre dieser davongegangen, ohne eine Karte anzurühren und somit war keine Gelegenheit gegeben, ihn zu retten. Er mußte also in aller Ruhe der Dinge warten, die da kommen sollten. Erst heute wollten sie ja den großen Schlag führen, das heißt, dem Prinzen gezeichnete Karten unterschieben. Er war also gerade zur rechten Zeit gekommen. Nun — sein Plan stand fest, er mußte gelingen.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

=a **Oeynhausen,** 8. Dez. Freispruch. Der Schuhmachermeister Heinrich Schweppe von hier, welcher sich gestern vor der Strafkammer in Bielefeld wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu verantworten hatte, wurde nach sehr umfangreicher Beweisaufnahme freigesprochen.

* **Bremerhaven,** 7. Dez. Der Heringslogger „Weser" ist mit der ganzen Besatzung (14 Mann) untergegangen.

* **München-Gladbach,** 7. Dez. Schreckensthat. In der Idiotenanstalt von Hephata wurde seit einiger Zeit ein zehnjähriger Knabe vermißt, dessen Leiche nunmehr völlig entkleidet in dem Speisenaufzug aufgefunden wurde. Die Untersuchung ergab, daß zwei blödsinnige Knaben von 13 und 15 Jahren den 10jährigen blödsinnigen Knaben Schütten, weil dieser ihnen weglaufen wollte, entkleideten und in den Speiseaufzug warfen. Der Tod des unglücklichen Knaben muß sofort eingetreten sein. Die schreckliche That war nur möglich, weil die Aufzugsthür unverschlossen war.

* **Emden,** 7. Dez. Der diesjährige Heringsfang ist beendet. Das Ergebnis ist recht günstig; es beträgt für die ganze Flotte 80 403 t (Seepackung), gegen 59 786 t in 1900 und 32 534 t in 1899.

Vermischtes.

Zum Prozeß gegen den Studenten Fischer. Der erheblich belastete und durch die unverdaute Lektüre Schoppenhauer- und Nietzscheschen-Schriften irre geleitete Student der Rechte, Hans Fischer ist, wie mitgeteilt, von den Geschworenen in Gotha des Totschlags, also der Tötung ohne Ueberlegung, an seiner Geliebten schuldig gesprochen und von dem Gerichtshofe zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Fall des Verurteilten hat ein ungewöhnlich hohes psychologisches Interesse; selbst der medizinische Sachverständige, der auf eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung zurückblickt, bezeichnet den Fall als einen ganz singulären, in dem es außerordentlich schwierig sei, zu entscheiden, ob der Angeklagte mit Ueberlegung oder in einem den freien Willen ausschließenden Zustande gehandelt habe. Die That streift nahe an Mord, ja sie ist, äußerlich betrachtet, wirklicher Mord. Und doch sträubt sich unser Gefühl dagegen, diesen 24jährigen Jüngling für einen Mörder zu halten. Er war den Wegen nachgegangen, die den genialen Nitzsche in die Nacht des Wahnsinns geführt hatten, und war damit selber dem Wahn verfallen. Sein Beispiel ist eine gewichtige Mahnung an alle Eltern und Lehrer, dafür Sorge zu tragen, daß den ihnen Anbefohlenen eine gesunde und kräftige Geistesnahrung zu Teil werde, daß ihre geistige Entwickelung den normalen Verlauf nehme und vor Abirrungen und Excentrizitäten bewahrt bleibe. Was dem Mann von sittlicher Reife und gefestetem Urteil erlaubt ist, darf dem unfertigen und werdenden nicht gestattet sein. Wo alle Eindrücke wie auf einer Wachsplatte aufgenommen und gerade die paradoxesten Aeußerungen des Meisters mit Vorliebe nachgesprochen werden, da ist eine strenge Kontrolle nötig, die nicht ungestraft außer Acht gelassen wird. Denn das darf man nicht vergessen, daß unzuträgliche Lektüre mehr schadet, als gemeinhin angenommen werden mag. Und die Opfer der Philosophie eines Schoppenhauer und Nietzsche würden noch zahlreicher sein, wenn diese nicht in so schwer verständlicher Weise geschrieben hätten, daß die Mehrzahl der jugendlichen Leser schon aus diesem Grunde die Bücher bei Seite legte, und das ist für viele ein wahres Glück.

Weil er seiner Frau die Nase vorsätzlich abgebissen hatte, verurteilte die Strafkammer zu Danzig den Dachdecker Schwarz zu zwei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hat drei Jahre Zuchthaus beantragt. Bei der Strafzumessung galt es als mildernder Umstand, daß die Frau durch eine geschickte Operation eine vortreffliche neue Nase erhalten hatte, sodaß eine dauernde Entstellung nicht geblieben ist.

Das „große Los" der Wohlfahrtslotterie im Betrag von 100 000 Mk. ist nach Berlin gefallen. Je eine Hälfte des Loses spielten ein Gerichtssekretär und das Dienstmädchen Marie Baron. Letzteres hat sofort das Dienstverhältnis gelöst und sich zu seinen in Zabrze in Oberschlesien wohnenden Eltern begeben.

Als Wild erschossen. Der Anbauer Funke aus Ussinghausen wurde von dem Gutsverwalter Krech, als dieser auf dem Anstande saß, für ein Stück Wild gehalten und erhielt eine ganze Schrotladung in den Unterleib. Man schaffte ihn in die chirurgische Klinik in Göttingen, in der er seinen Verletzungen erlegen ist.

Treffende Bezeichnung. A.: „Meine Verwandten bemühen sich jetzt gemeinsam, mir eine reiche Frau zu besorgen. — B.: „Also quasi Schuldentilgungskommission!"

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 7. Dezember 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss Consols	89,80	Pfandbriefe 1900	99,—
3½% „ „	100,80	Deutsche Bank-Akt.	201,40
3% Deutsche Reichsanleihe	89,80	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,80	Disc. Commandit-Akt.	179,30
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	172,60
3½% „ „	98,—	Hibernia Bergw.-Aktien	164,25
4% „ „	102,90	Harpener dto.	160,90
4% Bielef. Stadtanleihe	102,30	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	285,75
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,50	Phönix Bergw.-Aktien	125,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 4%	
		Tendenz: matt.	

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Stadt Herford.

Nachrichten vom 2. bis 7. Dezember 1901.

Geburten: 1 Sohn: Handelsm. Louis Hook, Arbeiter Gust. Marwedel, Gärtner Hermann Gößling, Müller Wilhelm Gehring, Maurer Christian Niermeyer, Restaurateur Friedr. Baumann, Stationsassistent Wilh. Voltmann.

Eine Tochter: Schlachter Carl Kayser, Maurer Heinrich Ebmeyer, Kolon Heinrich Schnitker, Fabr.-Arbeiter Carl Söte, Tischler Heinrich Begemann, Zimmermann Hermann Brockfeld, Fabr.-Arbeiter Wilhelm Richardt, Tischler Heinrich Schwarze, Ziegeler August Klei.

Aufgeboten: Bahnarbeiter Hermann Weltmann und Näherin Anne Wellmann, Maurer August Lammering und Dienstmagd Marie Hoffmann, Handlungsgehülfe Hermann Jung und Näherin Anna Gößling, Schneider Hermann Hollmann und Näherin Wilhelmine Heidemann, Chocolatier Carl Kiel und Näherin Caroline Bautzenhard.

Eheschließungen: Kaufmann Oskar Fröhlich und Frieda Raphaelson, Handelsmann Gottlieb Oberwemmer und Dienstmagd Anna Wehmeier.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Johann Schlüß 19 J., berufslose Luise Zurheide 37 J., Handelsmann Peter Wimmer 38. J alt.

Amt Gohfeld.

Geburten: 1 Sohn: dem Landwirt Richter-Bischofshagen, Fabrikarbeiter Viering-Bischofshagen, Neubauer Begemann-Depenbrock, Handarbeiter Bohmeier-Bischofshagen, Schneider Wollbrink-Bischofshagen, Kaufmann Heynemann-Melbergen, Cigarren-Sortierer Brink-Depenbrock, Maurer Spoenger-Depenbrock, Knecht Lübbing-Jöllenbeck, Müller Bekemeier-Melbergen 117, Neubauer Ellermann-Bischofshagen.

1 Tochter: dem Cigarrenarbeiter Niemeier-Jöllenbeck, Stationsgehülfen Begemann-Bischofshagen, Heuerling Begemann-Melbergen, Landwirt Bernsmeier-Jöllenbeck, Mieter von Hesse-Depenbrock, Rangierer Held-Bischofshagen, Kaufmann Behm-Melbergen, Tischler Buchholz-Melbergen, Schneidermstr. Kruse-Bischofshagen.

Aufgeboten: Handarbeiter Heinrich Horn-Bischofshagen mit der Handarbeiterin Luise Steinmeyer-Mennighüffen, Hauderer Hermann Große-Wortmann-Bischofshagen mit der Haustochter Charlotte Fiege-Dehme, Maurer Friedrich Prüßmeier zu Niederbexen mit der Näherin Engel Flachmeyer-Bischofshagen, Handarbeiter Friedrich Ebmeier-Bischofshagen mit der Wittwe Baumann geb. Buchholz-Bischofshagen, Handarbeiter Caspar Flottmann-Bischofshagen mit der Haustochter Friderieke Remmert-Bischofshagen Nr. 11, Maurer Carl Elstermeyer-Melbergen mit der Dienstmagd Alwine Kuhlmeier-Bentorf in Lippe.

Verheiratet: Bahnarbeiter Heinrich Meyer-Jöllenbeck mit der Haustochter Johanne Kleimeyer-Bischofshagen, Bergmann Wilhelm Pönnighaus-Dortmund mit der Haustochter Lina Pahmeier-Melbergen, Schneidermeister Dietrich Meyer-Jöllenbeck mit der Haustochter Auguste Dreimann-Brokhausen, Cigarrensortirer Heinrich Seele-Bischofshagen mit der Haustochter Auguste Menße-Hörstmar in Lippe, Colon Heinrich Welpmann-Besenkamp mit der Haustochter Anna Rolfmeier-Bischofshagen, Handarbeiter Heinrich Horn-Bischofshagen mit der Handarbeiterin Luise Steinmeyer-Mennighüffen, Schrankenwärter Friedrich Koch-Jöllenbeck mit der Haustochter Luise Hartfieker-Werste.

Gestorben: Witwe Schomburg-Melbergen 57 J. alt, Sohn des Landwirts Richter-Bischofshagen ¼ Stunde alt, Witwe Stickdorn-Depenbrock 63 J alt, Anna Friedrichsmeier-Melbergen 63 J. alt, Ehefrau Sieker-Bischofshagen 59 J. alt, Näherin Johanne Bögeholz-Jöllenbeck 19 J. alt, Sohn des Fabrikarbeiters Köster-Depenbrock 8 Wochen alt, Witwe Kemena-Melbergen, Ehefrau Kölling Bischofshagen 39 J. alt, Tischler Nolting Bischofshagen 31 J. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: L. Rettig zu Detmold.

Gestorben: Färbereibesitzer Louis Schack, 78 Jahre, in Mennighüffen.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Deutschfeindliche Demonstration.

Lemberg, 9. Dez. Etwa 1000 Personen versuchten vor dem deutschen Konsulatsgebäude zu demonstrieren, wurden aber vom Militär und Polizei auseinander gesprengt.

Zum Burenkrieg.

Bloemfontein, 9. Dez. Am Sonnabend fand eine Versammlung von 8 Burenkommandanten statt, an der auch De Wet und Botha teilnahmen. Der Krieg soll eifrigst fortgesetzt werden. De Wet ist mit einer größeren Kolonne nahe bei Heilbronn signalisiert worden.

Kapstadt, 9. Dez. Die Buren nahmen den Engländern einen aus 30 Wagen bestehenden Zug ab. Es fand ein heftiges Gefecht statt; Leutnant de Cock wurde verwundet. Mehrere Engländer wurden getötet; die übrigen ergaben sich.

Kapstadt, 9. Dez. Die Kolonial-Regierung kaufte 1070 Reitpferde in der Kapkolonie an; den Eigentümern ist verboten worden, nach anderen Seiten hin Pferde zu verkaufen.

Aus der Mandschurei.

Odessa, 9. Dez. Die Russifizierung der Mandschurei geht reißend schnell vor sich; Khabar ist schon eine russische Stadt geworden: fast alle Chinesen sind geflohen, nur ein russisches Infanterie-Bataillon steht in der Stadt; russische Kauf- und Gewerbsleute sowie Krämer haben den ganzen Handel an sich gerissen. Marodierende chinesische Banden machen die Gegend indessen unsicher.

Krebs-Epidemie in Amerika.

New-York, 9. Dez. Eine Krebs-Epidemie herrscht im Staate New-Jersey; die Behandlung mit Röntgenstrahlen wird in vielen Fällen angewandt und dürfte demnächst allgemein werden.

Neue Pestfälle.

London, 9. Dez. Auf der Insel St. Mauritius sind 52 Pestfälle, von denen bisher 37 tötlich verliefen, festgestellt worden.

3 Fabriken in Brand.

Heilbronn, 9. Dez Hier sind drei Fabriken durch Feuer vollständig eingeäschert worden.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 9. Dezember.

Höchste Temperatur des Vortages: 10,1°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 3,6°
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 4,2°.
„ „ 11 „ „ : 6,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 740,3 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 17,1 mm
Wind: Lebhafter SW. Himmel: Bedeckt, zeitweise Sonnenschein und Regen.

Voraussichtliches Wetter.

10. Dezbr.: Bei lebhaften westlichen Winden Witterungsfortdauer.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition: Brüderstraße 21.

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals-** und **Lungenkrankheiten, altem Husten,** für **schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder** empfehle jetzt wieder einer Kur mit meinem **beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste und wirksamste Leberthan. Uebertrifft** an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch circa **80,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,** daher achte man beim Einkauf auf die **Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apothen** von **Enger, Hiddenhausen, Salzuflen, Mennighüffen, Schötmar-Oeynhausen, Hauptniederlage in Herford: Dr. Asch, hoff's Neustädter Apotheke.** 245

---

3. Kapital.

Kriminalkommissar von Ronneburg war eben bei seinem Chef eingetreten und es entspann sich folgendes Gespräch:

„Wie weit sind Sie in Ihren Ermittlungen gediehen, Ronneburg?"

„Ich habe noch nichts Sicheres festgestellt, Herr Geheimrath. Nur so viel weiß ich, daß wo Fuchs ist, auch falsch gespielt wird, und daß Herr von Selbold ihm Schlepperdienste leistet, das weiß ich auch, und ich denke, daß auch er sich gelegentlich mal eine Karte von ihrer Rückseite genauer ansieht, als es ehrliche Spieler zu thun pflegen."

„Das Wichtigste aber für uns ist, lieber Ronneburg, und das bitte ich Sie nicht zu vergessen, den Prinzen zu beobachten. Wir müssen ohne Zweifel darüber Klarheit haben, ob er falsch spielt. Der Herr Minister verlangt bei Strafe der Pensionirung die untrüglichsten Beweise für Schuld oder Unschuld seiner Hoheit."

„Ja, Herr Geheimrath, Prinz Ernfried spielt mit Glück, mit seltenem Glück, es macht mir jedoch nicht den Eindruck, als ob er die Karten kennte, die er zieht; etwas beweisen kann ich nur, wenn ich nach ihm die Karten in die Hand bekomme."

„Aber Mensch, das ist doch eine ganz einfache Geschichte! Sie halten die Bank, wenn sie der Prinz weiter giebt, und so viel Erfahrung haben Sie doch, daß Sie dann sofort wissen, ob Sie französische oder „griechische" Karten in der Hand haben."

„Gewiß, Herr Geheimrath, aber das ist nicht so leicht und ich fürchte, daß Selbold meinen wirklichen Charakter als Polizeibeamter kennt. Diese Gauner haben ja ein Polizistenalbum, wie wir ein Verbrecheralbum, außerdem bin ich überzeugt, daß sie, wie das Wild den Hund, uns wittern."

„Lieber Ronneburg, wir müssen Klarheit haben. Wer bringt die Karten herein?"

„Die Karten bringt der Diener in verschlossenem und gestempeltem Enveloppe."

„Dann steckt der Diener mit unter der Decke."

„Der Ansicht bin ich auch, Herr Geheimrath, aber ihn abfassen, ohne die Cavaliere zu compromittiren . . . . ."

„Das müssen Sie können, Ronneburg, sonst sind Sie unfähig."

Der Beamte erhob sich und verbeugte sich tief vor seinem Vorgesetzten:

„Ich werde thun, was ich kann, Herr Geheimrath, ein Lump giebt mehr als er hat."

Während diese Unterhaltung bei dem Polizeichef geführt wurde, hatte sich im Spielzimmer des Clubs eine ganze Anzahl Kavaliere eingefunden, die sich allmählich um die grünen Tische postirten und vorläufig noch in lustigem Plaudern verharrten, weil der Prinz, der, wenn auch nicht der Rangälteste, so doch der gesellschaftlich Höchststehende dieses Kreises war, noch nicht das Zeichen zum Anfang gegeben hatte.

Einen Augenblick gelang es jetzt dem Grafen Rieneck, den Bruder seines Fürsten bei Seite zu ziehen und ihm rasch die Worte zuzuflüstern:

„Ernfried, sei auf Deiner Hut, spiele lieber nicht, Weißlingen intriguirt gegen Dich und sucht Dich zu verderben."

Der Prinz wandte seinem Freunde sein schönes, ehrliches Gesicht lächelnd zu:

„Laß Weißlingen nur intriguiren, seine Komödie ist bald ausgespielt. Was kann er gegen verbrieftes Recht und warum soll ich nicht spielen?"

„Ich wollte Dich nur warnen."

Der Prinz reichte ihm die Hand zu einem warmen Druck:

„Guter Woldemar, Deine strenge Seele meint es ja ehrlich und treu, aber ich glaube, Du siehst Gespenster." Damit wandte er sich um zu der Gesellschaft, die auf ihn zu warten schien: „Nun, meine Herren, wollen wir eine kleine Bank legen. Wer hält zuerst? Der olle ehrliche Fuchs?"

„Nein, Euer Hoheit, der Vortritt verbleibe dem König und Herrn."

Der Prinz lachte und setzte sich an die Stirnseite des grünen Tisches. Selbold postirte sich schnell zu seiner Rechten und Fuchs zu seiner Linken.

„Karten her!"

Der Diener erschien mit zwei Whistspielen in verschlossenem Enveloppe auf silberner Platte. Rieneck, der schnell hinter den Prinzen getreten war, nahm die Karten weg und überreichte sie mit einer etwas eigenthümlich, fast absichtlichen Armbewegung der Gesellschaft, wobei die Augen des Herrn von Ronneburg unauffällig doch sehr scharf seinen Gesten folgten (Fortf. folgt.)

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfrei Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.

9b





Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!

Ed. Esfen

Möbel-Fabrik.

Bielefeld.

Musterzimmer.

Billige Preise

Spezialität:

Anfertigung eichener Möbel

aus altabgelagerten Oberländer Hölzern

Mustermässige Ausführung.

Prima Referenzen!

Telephon-Nr. 758. 356f

Zu Weihnachten und Neujahr.

Um unser grosses Kartenlager zu räumen, bitten wir jetzt schon Bestellungen aufzugeben. Bis zum 15. ✱ ✱ ✱ Dezember Vorzugspreise ✱ ✱ ✱

Glückwunsch-, Visitenkarten

etc. in allen Formaten und Preisen.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:

Christian Quentin,

Herford.

Musterbücher mit allen Lagersorten ✱ ✱ ✱ gern zur Verfügung. ✱ ✱ ✱

Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu **dauerndem** Gebrauch aber nur eine **wirklich gute Qualität.**

Ein Versuch mit

Sunlicht Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften und die besonderen Vorzüge ihrer Verwendung zu dauerndem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit, macht Kochen und Brühen, wenn nach Gebrauchsanweisung benutzt wird, sowie den schädlichen Sodazusatz überflüssig und verlängert die Haltbarkeit der Wäsche.

Wollen Sie

eine vorzügliche Zigarre rauchen, so versuchen Sie Marke

„Der Tag".

Zu haben in Herford bei

August König,

Radewagerstraße 16.

Fettgänse Enten Mk. 4,50, Tafelbutter Mk. 6,70 ½ Honig ½ Honig Mk. 5,20 je 10 Pfd. **Brecher, Tiuste** 4/140 **via Breslau.** 168m

H. Dannhauer

ärztlich gepr. Masseur

Steinthorstrasse 1.

541k

Zu verkaufen:

Wegen Raummangels eine **guterhaltene Klassikerbibliothek,** bestehend aus 76 Bänden in 33 Einbänden mit Real und zwei Büsten, sowie eine fast **neue Konzert-Cither** und eine bessere **Puppenküche;** evtl. auch Teilzahlung. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 80m.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Gratulationskarten, Witz- u. Neujahrskarten, Ansichtskarten Briefpapier i. Mappen etc., Schreibwaren u. Lehrmittel, Reiseandenken aller Art mit 3 mikroskopischen Ansichten.

Großes Lager zu Fabrikpreis bei franco Zusendung durch

Hermann Wolff,

Herford. 116e

Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin.

Berliner Pferde-Lotterie.

3333 Gewinne, Gesammtwerth M.

100000.

1	Gew.	10000 =	10000
1	zu	8000 =	8000
1	zu	5500 =	5500
1	zu	5000 =	5000
1	zu	4000 =	4000
1	zu	3000 =	3000
2	zu	2500 =	5000
3	zu	2400 =	7200
8	zu	2000 =	16000
12	zu	250 =	3000
32	zu	200 =	6400
40	zu	100 =	4000
110	zu	20 =	2200
1020	zu	10 =	10200
2100	zu	5 =	10500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze,

General-Debit.

Berlin W., Unter den Linden 3.

ff. Gewürz-Spekulatius

a Pfd. 80 Pfg.

empfiehlt 118m

Aug. Stahlberg.

Gewürz-Spekulatius!

empfiehlt in bekannter Güte, in stets frischer Ware die Bäckerei von 7m

Julius Richter.

Eingelegte Heringe

a Stück 8 Pfg., 2 Stück f. 15 Pfg.,

Sauerkraut

a Pfd. 7 Pfg.

empfiehlt 119m

Aug. Stahlberg.

100000 M. Baar.

Berliner †-Loose,

a 3,30, Ziehung am 16. bis 20. Dezbr., versend. auch u. Nachnahme, Porto u. Liste 30 Pfg.

Amtenbrink,

Lotterie-Einnehmer.

Detmold

Eingemachte

Schnippelbohnen und Brechbohnen.

a Pfd. 15 Pfg.

16m **Heinrich Nolting.**

Spezialgeschäft für Uniformmützen,

Militär- und Beamten-Effekten, 506l

Ordens-Dekorationen:

Hans Oestreich,

Bielefeld

Obernstraße 37.

Gut eina. Agt. od. Agent.-Gesch z. provis. Engr.-Verk. von

Ia. Egypt. Cigaretten

Fabr. i. Cairo f. Herford und größere Umg. gesucht. Offert. mit Ref. an **Julius Escher, Hamburg I.** 169m

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Cottbuser Tuchmanufaktur, Franz Böhme, Cottbus bei. Genannte Firma giebt ihre ostrenommirte Stoffe direkt an Private ab, wodurch nicht nur jedes Stück volle Garantie, hinsichtl. Solidität, Haltbarkeit und Eleganz geboten wird, sondern auch wesentliche Preisersparnisse erzielt werden können. Es genügt volle Einsendung der mit Unterschrift versehenen Bestellkarte, um kostenfrei die neuesten Muster zu erhalten. 164m

Wichtig für die Besitzer von Anker-Steinbaukasten.

Wer seinen Anker-Steinbaukasten in reizender Weise durch die neuen Anker-Brückenkasten ergänzen will, der lasse sich sofort die neueste Bonkasten-Preisliste kommen. Dies sollte auch der thun, der noch keinen Anker-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit zwanzig Jahren

der Kinder liebstes Spiel.

Man schreibe gleich eine Postkarte an F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,

Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) **Nr. 120.** (258b



Jeder Mann, der seine Frau lieb hat

und sie gesund erhalten will, der sollte bemüht sein, ihr bei der schwersten Arbeit des Haushalts, bei der Wäsche, eine Erleichterung zu verschaffen. Noch bis heute steht so manche Frau mit gekrümmtem Rücken stundenlang vor dem Waschsuber, um im Schweisse ihres Angesichts die Wäsche für die Familie zu besorgen; sie muss die ekelhaften und mit Alkali geschwängerten Dämpfe einatmen und dabei ihre Gesundheit aufs Spiel setzen. Oder aber wo die Hausfrau nicht selbst wäscht, welchen Aerger und welche Ausgaben verursacht die Waschfrau, auch die Dienstmädchen wollen doch nicht mehr waschen; wer daher nachdenkt und rechnet, wird mit der Anschaffung einer **Waschmaschine** keinen Augenblick mehr zögern, dieselbe macht sich schon in einem Jahre bezahlt. — Allen voran ist:

Schmidt's Patent-Waschmaschine

D. R.-Pat. Nr. 76720, Zusatz-Pat. Nr. 81818,

Man achte genau auf Namen und Patentnummer und hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen, 85000 Stück im Gebrauch. **Preis M. 50.**

Zu haben in jedem Haushaltungsartikel-Geschäft.

Alleinvertrieb f. Westdeutschland: **C. Koch, Wittgensteiner Holzwaren-Industrie, Berleburg i. Westf.**

241i

Die Heilsarmee, Unter den Linden 21.

Mittwoch, 11. Dezember, abends 8 Uhr: 162m

Große Extra-Versammlung.

Thema: Alkohol, der stärkste König der Welt.

Wie allgemein bekannt, sind

Richters Anker-Steinbaukasten

der Kinder liebstes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können jetzt auch durch Hinzukauf eines

Anker-Brückenkastens

planmäßig so ergänzt werden, daß man mit dem alten und neuen Kasten großartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückenköpfen aufstellen kann. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 M. und höher, und die Anker-Brückenkasten zum Preise von 2 M. an, in allen feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als unecht zurück. Die neue reichillustrierte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franko

F. Ad. Richter & Cie., K. K. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien (Schweiz), Wien, Rotterdam, Brüssel-Nord, New-York.

Alle von anderen Buchhandlungen Reisenden 2c. immer angezeigten Bücher, Bilder, Kartenmuster u. s. w. sind auch stets durch mich ohne Preiserhöhung zu beziehen.

Was soll ich schenken?

Die schönsten Weihnachtsgeschenke

sind:

Bilderbücher, Märchenbücher, Indianerbücher, Klassiker, Gedichtbücher, Pracht- und Bilderwerke, Kochbücher, Gesangbücher und Bibeln, Postkarten-Albums, Photographie-Albums, Poesie- und Schreib-Albums, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schablonenkasten, Farbekasten, Weihnachtskarten, Spezialtourenkarten, Album nebst kl. Chronik von Herford, Kalender, Kassetten mit Briefpapier und Couverts, Notes, Schreibwaren, Bilder und Ansichts-Sachen, Ansichtskarten u. s. w.

Alles in größter und schönster Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

Hermann Wolff, Buchhandlung

Herford. [71m]

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei

480b **Chr. Röckemann Herm. Ebmeyer.**

Turngemeinde Herford.

Turnabende:

Dienstag: **Männerabteilung**
Mittwoch: **Zöglingsabteilung**
Freitag: **Frauenabteilung.**
Sonnabend: **Männerabteilung und Altersriege.**

Die Turnstunden beginnen um 9 Uhr mit Ausnahme der für die Frauenabteilung um 8 Uhr. — **Anmeldungen** neuer Mitglieder werden in der Turnhalle entgegengenommen.

181 **Der Turnwart.**

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

In Herford wird ein

kleineres Haus

für sofort oder später zu mieten gesucht.

Offerten erbeten an die Exp. d. Ztg. unter 167m.

Junges Mädchen sucht zum 1. Januar ein

unmöbl. Zimmer.

Nachzufragen unt. 166m in der Exp. d. Ztg.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Zuverlässiger Kutscher sucht sofort oder zum 1. Januar Stellung. Gute Zeugnisse sowie Militärpapiere stehen zur Verfügung.

Nachzufr. in d. Exp. d. Ztg. unt. Nr. 100m.

Arbeiter

auf baumwollene Hosen finden dauernde Beschäftigung bei

171m **L. Elsbach.**

Dienstmädchen

sauber und fleißig zum sofortigen Antritt gesucht. 168m

Bröker, Bahndamm 426

Eine tüchtige 140m

Maschinennäherin

und **Lehrmädchen** auf Lüster-Röcke sucht **Frau Stoffregen,** Hollandstraße 7.

Suche zu Ostern ein

Lehrmädchen

für die Näherei. 123m

Johannes Matthias, Wäschefabrik.

Eine Cigarrenmacherin,

welche auch etwas sortieren und packen kann, letzteres ist nicht unbedingt nötig, bei freier Station. Offerten sind zu richten an **H. N. Eggers** 109m **Burgdamm** b. Bremen.

Verkäufe

Ein Touren-Fahrrad

ist krankheitshalber billig zu verkaufen. 95m

Salzuflerstr. 434.

Großer Bücherschrank, 2 Tische u. 1 kl. Waschtisch zu verkaufen. 112m

Hermannstr. 16, I. Etg.

Für heute so teure **Fleischwaren** bietet billigen Ersatz bei gleichem Nährwert:

Holsteiner Käse

Limburger Zentner	**20**	**M**
Holländer	**„ 22**	**„**
Edamer	**„ 28**	**„**

ab Neumünster unt. Nachnahme

Julius Werner,

Neumünster i. H.

9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4, portofrei. 132

Reines Pflaumenmus

in vorzügl. Qualität empfiehlt 103m **Heinrich Nolting.**

Rote Kreuz-Lotterie,

16870 Gewinne, darunter 100,000 Mk., 50000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. etc. Ziehung vom **16. bis 20 Dezember.** 510l

Hierzu empfehle Lose zum amtlichen Preise von **3 Mk. 30 Pf.** Zusendung und Gewinnliste 30 Pfennig. 510

Robert Ottemann,

Braunschweig.